

Erfahrungsbericht: Auslandssemester (Erasmus), Autumn Semester 2022/23 an der Universität Roskilde (RUC), Dänemark



Vorbereitung und Planung

Bevor die eigentliche Vorbereitung meines Auslandssemester los ging, musste ich mich erstmal entscheiden eines zu machen. Also in welchem Semester mache ich es? Wie verändert das meinen Studienverlauf? Das waren Fragen, auf die ich eine Antwort gesucht habe. Es ist dann mein fünftes Fachsemester geworden, mir wurde erzählt, dass dieses Semester dafür am ehesten geeignet und auch vorgesehen ist.

Am Anfang der eigentlichen Vorbereitung sah die nötige Vorbereitung nach sehr viel anstrengender Arbeit aus. Im Laufe der Zeit hatte ich aber immer weniger das Gefühl. Ich wurde sehr gut von meiner Fakultät und den zuständigen Personen unterstützt und betreut. Da habe ich mich immer gut aufgehoben gefühlt und da bin ich auch sehr froh drüber. Vor allem bei der Kommunikation mit der Universität Roskilde war das Auslandsbüro sehr hilfreich. Die meisten Informationen ließen sich auch online finden, entweder über die Fakultät oder auf der Internetseite von RUC.

Der gesamte Prozess hat mir auch die Gelegenheit gegeben mich mit meiner zukünftigen Uni in Verbindung zu setzen und die Strukturen ein wenig kennenzulernen.

Für mich war der wichtigste und gleichzeitig schwierigste Teil der Vorbereitung, die Entscheidung zwischen den unterschiedlichen Universitäten selbst. Die Bewerbung war auch nicht ganz einfach. Nachdem ich diesen Schritt überwunden hatte und eine Zusage erhalten habe, war alles andere vorprogrammiert und vorgegeben. Nachdem ich die Zusage bekommen habe, war der aufregendste Teil der Vorbereitung vorbei und dann ging es in die tatsächliche Planung.

Unterkunft

Ich war im Wohnheim „Korallen“ untergebracht. Das ist das teuerste Wohnheim, weil es eine eigene kleine Küchenecke und ein sehr großes Bad hat. Es liegt auch direkt am Campus und man ist innerhalb von fünf Minuten in den Uni-Räumen und bei den Vorlesungen. Es ist teuer für deutsche Verhältnisse.

Allerdings bietet es von den zur Auswahl stehenden Wohnhäusern auch die meisten Möglichkeiten. Trotzdem ist es das Geld nicht wert. Beim nächsten Mal würde ich ein eines der anderen Wohnhäuser „Kolibri“ oder „Rockwool“ gehen. Die sind günstiger und man muss sich teilweise Bäder und Küchen teilen. Dafür hat man aber mehr Gemeinschaft und zahlt weniger Geld. Sie sehen auch moderner und neuer aus. Von der Lage her fand ich beides identisch.



Die Ausstattung in den Wohnheimen ist nicht perfekt und alles funktioniert nur so viel, wie es muss. Das ist aber auch in Ordnung für eine begrenzte Zeit.

Wichtig zu erwähnen ist, dass Zimmer für internationale Austauschstudierende möbliert sind, es aber trotzdem die Möglichkeit gibt das Zimmer einzurichten. Mir wurden Bettlaken und Handtücher gestellt. Im Vorfeld kann man das auch alles mit dem Vermieter absprechen.

Alles in allem war meine Unterkunft gut zum Leben und zum Verstauen meiner Sachen, sie war aber auch Anreiz viel rauszugehen und mein Auslandssemester zu genießen.



Studium an der Gasthochschule

Das Studium bei RUC hat mir sehr viel Spaß gemacht. Am Anfang war ich sehr schockiert, weil sich das Lehrkonzept völlig vom deutschen unterscheidet. Alles ist sehr frei und auch mehr wie in der Schule aufgebaut. Vorlesungen gehen meistens von 8 – 12 Uhr und man hat vielleicht einmal Vorlesungen von 8 – 16 Uhr. Das ist aber selten. Es gab bei mir, so wie auch bei anderen

Kommilitonen, mindestens einen Tag and dem es keine Vorlesungen gab. An diesen Tagen konnte ich mich auf das Projekt konzentrieren, welches alles Studierenden bei RUC jedes Semester absolvieren müssen. Dieser ganze Prozess nimmt mit am meisten Zeit und Kapazität in Anspruch. Auch wenn alles am Anfang noch recht einfach und entspannt wirkt, wird hart benotet und auch der Zeitdruck steigt gegen Ende immer mehr.

Meine anfängliche Überheblichkeit und Gelassenheit, ist mir im Nachhinein durchaus auf die Füße gefallen.

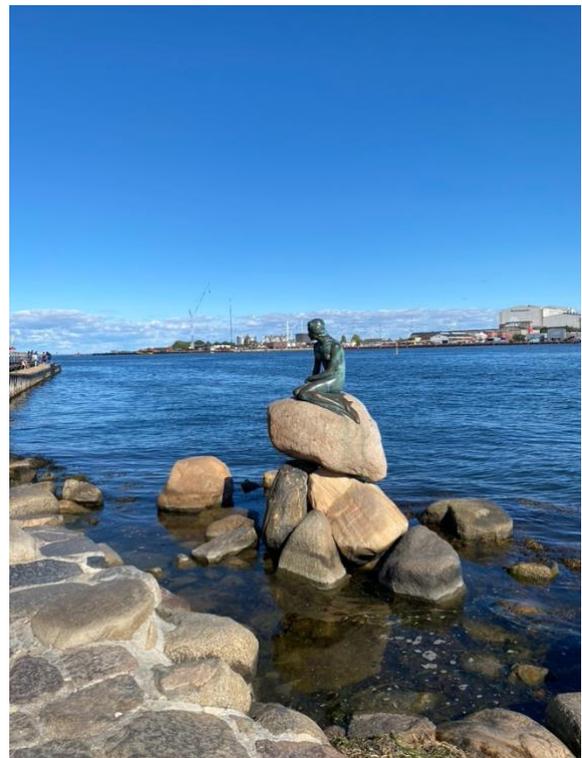
Vorlesungen und das Projekt wird am Anfang alles einfach und super gelassen. Gelassen ist es auch. Gelassen und individuell. Es gibt quasi keine falschen Antworten und es wird in den Praxisphase, welche direkt auch den Theorieteil der Vorlesung folgen, diskutiert und um die die Sache gestritten. Das macht sehr viel Spaß, weil es zum einen die Lehre auflockert und auch die Möglichkeit gibt das Gelernte sofort anzuwenden.

Noch ein paar Sätze zu den Klausuren: Diese waren sehr offen gestaltet und sie bestanden aus einer Fragestellung, für die wir zwei Wochen zur Beantwortung bekommen haben. Wir mussten diese Fragen in Aufsätzen beantworten und durften uns aussuchen, wie wir dabei vorgehen. Das klingt nach einer spaßigen Aufgabe, kann aber auch nach hinten los gehen. Wer sich nicht richtig strukturieren kann und mit dieser Freiheit nicht umgehen kann, ist verloren und wird keine gute Note nach Hause bringen.

Inhaltlich war es im Studium wenig neues. Das Neue war die Diskussion über den Stoff und die praktische Anwendung, sowie das neue Lehrkonzept.

Ich würde das dänische Bildungssystem dem deutschen jederzeit vorziehen.

Für die Lern- und Gruppenarbeitsphasen bietet RUC viele Gelegenheiten zum Lernen. Zum einen gibt es eine wunderschöne Bibliothek, welche besonders bei Sonnenschein Spaß macht. Außerdem sind über den ganzen Campus kleine Sitzgelegenheiten zum Lernen und Reden verteilt. Diese bieten die Gelegenheit sich mit seiner Gruppe auszutauschen und voneinander zu lernen.



Alltag und Freizeit

Der Alltag in einem Auslandsstudium ist schwer zu beschreiben. Es gibt eine gewisse

Eingewöhnungsphase am Anfang, in der sich alle kennenlernen und die Uni sich auch noch einmal vorstellt. Diese Phase ist sehr abwechslungsreich und aufregend.

Danach beginnen die Vorlesungen und das eigentliche Studium. In dieser Phase stellt sich eine Art Routine ein und die Abwechslung lässt etwas nach. Allerdings gibt es für Austauschstudierende in Roskilde und bei RUC eine Menge Möglichkeiten und auch die Freiheit diese zu nutzen.

Nachdem die Klausuren und das Projekt fertig sind, ist auch wieder viel Abwechslung und Party angesagt.

Das schöne an der Unterbringung in Campus-Nähe waren die kurzen Wege. So konnte ich jeden Tag bis kurz vor der Vorlesung schlafen und immer rechtzeitig vor Ort sein.

Eine sehr wichtige Komponente im Alltag in Dänemark ist die Sprache. Dafür werden am Campus auch Kurse von CLAVIS angeboten. Diese kann ich sehr empfehlen. Danach hat man ein besseres für die Sprache und die Menschen in Dänemark.

In meiner Freizeit habe ich mich viel mit Freunden getroffen und war auch sehr viel mit Freunden feiern und in Bars unterwegs. Das ist Teil der dänischen Kultur.

Es gibt unzählige Möglichkeiten seine Freizeit bei RUC zu gestalten. Es gibt Kochkurse, Sprachkurse, eine Campus-Brauerei, einen Campus-Garten, studentischen Organe und (ganz wichtig) RUCBar! Einen wichtigen Treffpunkt tagsüber zum Studieren und Kaffee trinken und am Donnerstag wird dort jede Woche eine Party geschmissen, auf der alle Studierenden tanzen und Beer-Pong spielen. Das wird nie langweilig.

Die wunderschöne Hauptstadt Kopenhagen ist nur 20 Minuten mit dem Zug entfernt. Das eröffnet eine einfache Möglichkeit an vielen Veranstaltungen teilzunehmen und viele Sehenswürdigkeiten zu besuchen.

Genauso wie Einkaufsmöglichkeiten und der gesamte tägliche Bedarf kann sich in der Nähe erledigen lassen. Also einkaufen kann man in Trekroner so ziemlich alles, was man braucht.

Fazit

Das Ende meines Auslandssemesters kam viel zu schnell. Gerade als es am schönsten war. Das letzte halbe Jahr war eines der schönsten und aufregendsten überhaupt in meinem Leben. Ich habe noch nie so viel Menschen kennengelernt und so viel über mich gelernt. Ich war auch noch nie so gut in Englisch. Allerdings wird das schnell wieder nachlassen.

Es ist schwer für mich, diese Erfahrung in die Beste und die Schlechteste Erfahrung einzuteilen.

Wenn ich in dieser Zeit eine Sache gelernt habe, dann wie wichtig Kommunikation ist. Das hat mir an jedem Punkt meiner Reise von Anfang bis Ende weitergeholfen und vieles vereinfacht. Ich habe viele neue und auch ganz besonders gute Freunde gefunden, die ich in Zukunft alle besuchen möchte.

Es war die schönste Zeit in meinem Leben und das kann ich nur empfehlen.

Eine kleine negative Erfahrung ist mir noch eingefallen: Wir hatten mal Mäuse auf unserem Flur 😊